

Annäherung der Stadtnachbarn

Nach einem jahrelang distanzierten Verhältnis wollen der 1. FC Köln und der FC Viktoria enger zusammenrücken

VON TOBIAS CARSPACKEN

Köln. Es war durchaus eine Überraschung, als der 1. FC Köln am Dienstag die Verpflichtung von Said El Mala (17) und seines zwei Jahre älteren Bruders Malek verkündete. Spätestens mit seinem Debüt für die deutsche U18-Nationalmannschaft Ende Mai soll Said El Mala das Interesse mehrerer Vereine aus der Fußball-Bundesliga auf sich gezogen haben. Borussia Dortmund galt im Werben um das wohl größte Talent des FC Viktoria Köln als namhaftester Konkurrent, den Zuschlag aber erhielt der Zweitligist. Wohl auch, weil sich die FC-Verantwortlichen um Sportchef Christian Keller taktisch clever darum bemüht hatten, das Brüderpaar im Doppelpack unter Vertrag zu nehmen.

Entstanden ist eine Konstellation, von der beide Seiten profitieren. Der 1. FC Köln hat das Offensivduo langfristig an sich gebunden und für die kommende Saison leihweise an seinen Stadtnachbarn zurückgegeben. Ein Modell, das sich aus den Zwängen der Transfersperre entwickelt hat. „Wir hatten gute Gespräche mit Christian Keller und Thomas Kessler und haben eine vernünftige Lösung gefunden“, stellt Stephan Küsters, der Sportliche Leiter des Drittligisten, zufrieden fest. Doch damit nicht genug: Bevor sich die Geißböcke in ihr Trainingslager nach Österreich aufmachen, gastieren sie am Samstag, 20. Juli (14 Uhr), noch im Sportpark Höhenberg auf der Saisonöffnung des FC Viktoria, der sein 120-jähriges Bestehen feiert. „Ein echtes Highlight“, freut sich Küsters auf das Stadtduell, das für voll besetzte Ränge sorgen dürfte.

Viktoria muss kräftig sparen

In früheren Jahren ist es nicht immer ganz so harmonisch zwischen beiden Clubs zugegangen. Der im vergangenen Jahr verstorbene Viktoria-Mäzen Franz-Josef Wernze war ein großer Förderer des Sports in der Region. Er war jedoch auch ein Mann, der polarisierte. Sein Vorhaben, als Investor beim 1. FC Köln einzusteigen, wirbelte einst viel Staub in der Stadt auf. Inzwischen haben sich die Wogen geglättet. „Wir sind froh darüber, ein gutes Verhältnis zum 1. FC Köln hergestellt zu haben“, erklärt Viktorias Sportvorstand Franz Wunderlich. Es war eine schrittweise Annäherung. 2020 wechselte Marcel Risse von der linken auf die rechte Rheinseite. Ein Jahr später waren die Geißböcke zu Gast in Höhenberg für ein Stadttur-



Viktorias Toppalent Said El Mala wechselt mit seinem Bruder zum 1. FC Köln. Vorerst spielen sie weiter für den Drittligisten. Foto: imago/Beautiful Sports

nier mit dem FC Viktoria und dem SC Fortuna, das in Zeiten der Coronapandemie einen Schulterchluss der drei führenden Kölner Fußballclubs demonstrieren sollte.

Nun könnte es zu einem Ausbau der Beziehungen zwischen dem 1. FC Köln und dem FC Viktoria Köln kommen, wo mit Cheftrainer Olaf Janßen, Sportvorstand Franz Wunderlich und Nachwuchsleiter Chris-

toph John mehrere Akteure mit Geißbock-Vergangenheit an den Schalthebeln sitzen. „Beide Vereine pflegen wieder ein vernünftiges Miteinander. Daraus kann eine Win-win-Situation entstehen, von der beide Seiten profitieren“, meint Wunderlich, der mit Blick auf das jüngste Leihgeschäft bei Said und Malek El Mala anfügt: „Der erste Schritt ist gemacht, darauf wollen wir aufbauen.“ Was auch im Sinne von Christian Keller wäre: „Seit ich beim FC bin, habe ich das Verhältnis zur Viktoria immer als sehr gut und sehr positiv wahrgenommen und das soll auch in Zukunft so bleiben“, sagt der seit April 2022 am Geißbockheim tätige Sportchef.

Die Annäherung fällt in eine Zeit, in der die Kölner Viktoria um ihre Zukunft im Profifußball kämpft. Die

Suche nach neuen, großen Geldgebern gestaltet sich kompliziert. Ein radikaler Sparkurs ist die Folge. Gutdotierte Verträge wie der von Topscorer Luca Marseiler (wechselt zu Bundesliga-Absteiger Darmstadt 98) konnten nicht verlängert oder mussten aufgelöst werden. Das sechste Drittliga-Jahr dürfte das mit Abstand schwierigste werden.

In Höhenberg ist nun viel Ideenreichtum gefragt. Mit Bayer Leverkusen wurde sich bereits über die Möglichkeit einer Kooperation ausgetauscht – bislang ohne Ergebnis. Auch Leihgeschäfte mit höherklassigen Clubs wie dem 1. FC Köln könnten stärker in den Fokus rücken. Beispiele gibt es genug, bei denen ein Wechsel der Rheinseite in der jüngeren Vergangenheit Sinn ergeben hat. So wurden die heutigen Viktoria-Profis Florian Engelhardt und Luca de Meester am Geißbockheim ausgebildet. Umgekehrt liefen mehrere Spieler der U17- und U19-Mannschaft des FC auch schon für die Viktoria auf. Prominentester Name ist Justin von der Hitz, der mit Fayssal Harchaoui U17-Weltmeister wurde – und nun ebenfalls langfristig an den FC gebunden werden soll.

Neuer Kunstrasen am Geißbockheim

10

Jahre nach Inbetriebnahme wird der große Kunstrasenplatz am Geißbockheim komplett erneuert. Nach Abtragung der abgenutzten Spielfläche waren Bauarbeiter am Donnerstag damit beschäftigt, den neuen Kunstrasen auszurollen. Der Platz dient den Jugendteams des FC zur Durchführung des Trainings- und Spielbetriebs. Der Austausch des Kunstrasens ist Teil eines millionen-

schweren Maßnahmenprogramms, mit dem der Zweitligist sein marodes Trainingsgelände im Rahmen der Möglichkeiten aufpöppelt. Zuvor waren unter anderem bereits die Profikabinen und die Athletikhalle neu gestaltet sowie die Trainingsplätze sechs und sieben im hinteren Teil des Sportparks mit Hybridrasen und Rasenheizungen ausgestattet worden. Der von den Profis genutzte Trainingsplatz eins soll in zwei Wo-



chen wieder bespielbar sein. Momentan wird der Hybridrasen abgeschält, um den Boden zu erneuern. Gleiches geschieht im Franz-Kremer-Stadion, weshalb die Mannschaft von Trainer Gerhard Struber zu Beginn der Vorbereitung auf Platz sieben ausweicht. Seit Jahren kämpft der FC um einen Ausbau des Geißbockheims. Zuletzt hatte der Club einen Umzug nach Marsdorf eine Absage erteilt. (tca) Foto: Bucco

Bereit für neue Rolle „Er war der begabteste Spieler“

Trainerin Wittmann will Vorbild sein

Ingolstadt. Sabrina Wittmann vom FC Ingolstadt hat betont, dass sie als Deutschlands erste Profifrauen im Männerfußball ein Vorbild für andere Frauen sein will. „Ich glaube schon, dass es an einem Punkt ist, an dem man diese Vorreiterrolle annehmen kann und sollte. Ich fühle mich auch voll bereit dazu“, sagte die 32-Jährige am Donnerstag. Nach einer Interimsphase am Ende der vorigen Saison wurde Wittmann beim Drittligisten zur Cheftrainerin befördert – eine Frau als Trainerin in den drei höchsten deutschen Ligen hatte es vor ihr noch nie gegeben.

„Es ist wichtig, diesen Weg zu ebnen; aber weniger mit Reden, sondern mehr mit Machen“, sagte sie bei der Pressekonferenz vor der Saison-Eröffnung. „Ich habe um mich selbst nie ein großes Thema gemacht. Ich nehme das gerne mit, wenn ich dazu beitragen kann, dass sich einige Dinge in Zukunft ändern.“ Die Oberbayern hatten die frühere U-19-Trainerin Anfang Juni mit einem festen Vertrag ausgestattet. Wittmann räumte ein, dass sie bislang noch gezögert habe, als viele sie als Pionierin für Frauen im Fußball bezeichnet hatten. Nun aber nehme sie diese Rolle an.

Sie würde sich nur wünschen, dass es nach dem ersten Hype künftig vor allem um Fußball gehe. „Ich hoffe,



Trainerin beim FC Ingolstadt in der 3. Liga: Sabrina Wittmann.

dass wir in einem Jahr hier sitzen und über sportliche Dinge sprechen.“ Bis dahin geht es auch davon aus, einen Platz im Trainerlehrgang des Deutschen Fußball-Bundes bekommen zu haben für die Uefa Pro-Lizenz – zuletzt hatte ihr der DFB dies noch verwehrt.

Nach der Entscheidung der Ingolstädter pro Wittmann gab es unter anderem von Inka Grings und Imke Wübbenhorst, die jeweils Männer-Viertligisten trainiert hatten, viel Zuspruch. (dpa)

VON ALEXANDER PETRI

Köln. Profisportler unterschreiben ihre Verträge normalerweise in zweckmäßig eingerichteten Büroräumen, manchmal lächeln sie dabei mit dem Stift in der Hand in eine Kamera. Eine der wichtigsten Unterschriften in der Geschichte der Kölner Haie wurde jedoch weder in der Geschäftsstelle geleistet, noch existiert davon ein Fotodokument: Im Frühjahr 1994, während der Eishockey-WM in Italien, unterzeichnete ein 22 Jahre alter Russe nachts auf einem Parkplatz in der Nähe eines Bozner Hotels ein Arbeitspapier, das ihm der neue Haie-Manager Miro Sikora und Trainer Wladimir Wassiljew vorgelegt hatten.

Sein Name: Sergej Jewgenjewitsch Berezin, gebürtig aus Woskressensk in der Nähe von Moskau. Seine Verpflichtung sollte sich für Köln und die frisch gegründete Deutsche Eishockey Liga (DEL) als Glücksgriff erweisen: „Berezin gilt bis heute als einer der talentiertesten und besten Spieler, die jemals das Haie-Trikot getragen haben“, würdigte ihn der KEC am Donnerstag. Der Anlass ist allerdings ein trauriger: 30 Jahre nach seinem Wechsel in die Domstadt ist Berezin am Mittwoch überraschend im Alter von 52 Jahren an seinem Wohnort



Er war ein begnadeter Eishockey-Spieler: Sergej Berezin (links, hier im Trikot der Toronto Maple Leafs). Foto: imago/USA Today

Boca Raton in Florida gestorben. Das gab zuerst die Vereinigung der ehemaligen NHL-Spieler bekannt. Über die Todesursache wurde zunächst nichts öffentlich.

Berezin war als einer der heißesten Akteure des russischen Eishockeys zu den Haien gekommen. Der pfeilschnelle Flügelstürmer hatte schon in der heimischen Liga geglänzt, ebenso für die „Sbornaja“ bei den Olympischen Spielen in Lillehammer und bei der Weltmeisterschaft. Doch als Kölner pulverisierte Bere-

zin alle Rekorde: In seinen beiden DEL-Jahren wurde der spektakuläre Torjäger zum Star, sammelte in 120 Spielen inklusive Play-offs sagenhafte 117 Treffer sowie 184 Scorerpunkte und wurde zweimal „Spieler des Jahres“. Von allen Cracks, die mindestens 100-mal in der DEL aufliefen, ist Berezins Punkteschnitt von 1,53 pro Partie der beste.

„Er war der begabteste Spieler, den ich jemals kennengelernt habe“, sagt Bernd Haake, damals Co-Trainer der Haie und bis zuletzt mit Be-

IN KÜRZE

EISHOCKEY

Augsburg holt Bast aus Köln

Die Augsburger Panther aus der Deutschen Eishockey Liga verpflichten Stürmer Jason Bast vom Liga-Konkurrenten Kölner Haie. Für den 35 Jahre alten Deutsch-Kanadier ist es bereits die fünfte Station in der DEL seit 2016. (sid)

EISHOCKEY

DEL-Spiel erstmals im Ausland

Erstmals in der Geschichte der Deutschen Eishockey Liga findet ein Meisterschaftsspiel im Ausland statt. Die Partie zwischen den Grizzly Wolfsburg und EHC Red Bull München wird am 6. Dezember um 13 Uhr in Prag ausgetragen, wie die Liga am Donnerstag mitteilt. Im Rahmen der Winter Hockey Games findet die Partie in der tschechischen Hauptstadt unter freiem Himmel statt. (dpa)

EISHOCKEY

Draisaitl in der Final-Serie verletzt

Trainer Kris Knoblauch bestätigt, dass Nationalspieler Leon Draisaitl in der Final-Serie um den Stanley Cup verletzt aufgelaufen sei. „Finger, Rippen“, sagt der Coach der Edmonton Oilers zwei Tage nach dem 1:2 gegen die Florida Panthers im entscheidenden siebten Spiel der Serie. Konkreter wird Knoblauch nicht. (dpa)

REITEN

Werth wechselt die Pferde

Für den Kampf um ein Olympia-Ticket muss Isabell Werth das Pferd wechseln. Beim CHIO in Aachen reitet sie in der Nationalmannschaft nicht wie ursprünglich geplant mit „Quantaz“, sondern mit „Wendy“. „Wir möchten ‚Wendy‘ nochmal im direkten Vergleich mit den anderen Nationalpreispenden auf Fünf-Sterne-Niveau sehen“, sagt Bundestrainerin Monica Theodorescu. (dpa)

FUSSBALL

St. Pauli bestätigt Blessin-Verpflichtung

Alexander Blessin ist neuer Trainer des Bundesligisten FC St. Pauli. Das bestätigt jetzt auch der Aufsteiger. Der 51-Jährige kommt vom belgischen Erstligisten Royal Union St. Gilloise und tritt die Nachfolge von Fabian Hürzeler an. (dpa)

ren in Kontakt. „Auch als Mensch war er sehr bescheiden und nicht überheblich. Alle Spieler mochten ihn. Die Reihe mit Thomas Brandl und Leo Stefan war überragend zu der Zeit.“ Als Krönung feierte Publikumsliebhaber Berezin mit den Haien 1995 die deutsche Meisterschaft. „Es war eine Ehre, mit einem so guten Spieler zusammen auf dem Eis zu stehen“, meint der ehemalige KEC-Verteidiger Andreas Pokorny.

Kein Wunder, dass Berezins irre Statistiken auch bis in die beste Liga der Welt durchdrangen. 1996 wechselte er in die NHL, wo ihm in sieben Spielzeiten und 554 Partien 173 Tore und 316 Punkte gelangen. „Wir sind unglaublich traurig über den plötzlichen Tod Sergej Berezins“, schreibt dessen erster Club Toronto Maple Leafs auf X. In der Heimat bei ZSKA Moskau beendete Berezin 2004 seine Karriere. Mit der Nationalmannschaft nahm er an vier Weltmeisterschaften und einmal an Olympischen Spielen teil.

Im nächsten Jahr wollen die Kölner das 30. Jubiläum des ersten Meistertitels in der DEL gebührend feiern. „Sergej wollte unbedingt kommen“, berichtet Haake, der Berezin damals die Rückennummer 94 vorschlug: „Sein Trikot wird diese Saison hoffentlich unter das Dach der Arena kommen.“